



Europäische Aktionswochen Für eine Zukunft nach Tschernobyl und Fukushima



IBB

Internationales
Bildungs- und
Begegnungswerk

Presseinformation des Internationalen Bildungs- und Begegnungswerks Dortmund

Europäische Aktionswochen „Für eine Zukunft nach Tschernobyl und Fukushima“: Podiumsdiskussion zu den Folgen von Tschernobyl für die DDR

„Keinerlei gesundheitliche Gefährdungen“

Berlin/Dortmund. 14.04.2016. Tschernobyl, die Stasi und die Rolle der Umweltbewegungen in der DDR thematisiert die Podiumsdiskussion „Keine gesundheitliche Gefährdungen“ am Mittwoch, 20. April 2016, ab 19 Uhr in der Zionskirche, Zionsplatz, in Berlin. Gastgeber der Veranstaltung im Rahmen der Europäischen Aktionswochen „Für eine Zukunft nach Tschernobyl und Fukushima“ sind der Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen (BStU), die Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e. V. und das IBB Dortmund.

„Tschernobyl wirkt überall“ – unter diesem Leitsatz protestierten nach der Reaktorkatastrophe am 26. April 1986 immer mehr Menschen in der DDR. Umweltgruppen hatten sich bereits Anfang der 1980er Jahre gegründet. Tschernobyl bewirkte eine zusätzliche Mobilisierungswelle. In der DDR wie auch in den betroffenen benachbarten osteuropäischen Staaten gerieten die Umweltgruppen zunehmend ins Visier der Stasi und der Geheimpolizeien und waren teilweise massiven Repressionen ausgesetzt.

Die Diskussion mit Thorben Becker (BUND), Manfred Haferburg (Atomkraftexperte und Zeitzeuge), Dr. Christian Halbrock (BStU), Dr. Sebastian Pflugbeil und Dr. Anna Veronika Wendland (Herder-Institut) wird moderiert von Dr. Gabriele Freitag (DGO) und Dagmar Hovestädt (BStU).

Der Eintritt ist frei.

Hinweis für die Redaktion:

Gern begrüßen wir eine Vertreterin oder einen Vertreter ihrer Redaktion auf der Veranstaltung. Bitte melden Sie sich kurz unverbindlich an.

Über die Europäischen Aktionswochen „Für eine Zukunft nach Tschernobyl und Fukushima“

Die Europäischen Aktionswochen „Für eine Zukunft nach Tschernobyl und Fukushima“ sind ein Projekt des Internationalen Bildungs- und Begegnungswerks in Dortmund (IBB Dortmund) und zahlreicher Partner aus der Tschernobyl- und Umweltbewegung in Europa, in Belarus, in der Ukraine und der Türkei. Im Mittelpunkt stehen Gespräche mit Zeitzeugen aus der Ukraine, Belarus und Japan. Rund um die Jahrestage der Reaktorkatastrophe von Fukushima (11. März 2011) und von Tschernobyl (26. April 1986) planen die Partner Zeitzeugengespräche, Informationsveranstaltungen und Kerzenaktionen zur Erinnerung an alle Menschen, die von der Verstrahlung betroffen sind.



Die Europäischen Aktionswochen „Für eine Zukunft nach Tschernobyl und Fukushima“ 2016 stehen unter der Schirmherrschaft des Europäischen Parlaments.



Die Europäischen Aktionswochen „Für eine Zukunft nach Tschernobyl und Fukushima“ werden gefördert durch die Evangelische Landeskirche von Westfalen.



Die Veranstaltungen in Nordrhein-Westfalen werden gefördert durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung.

Über das IBB Dortmund:

Grenzen überwinden – das ist der Leitgedanke des Internationalen Bildungs- und Begegnungswerks in Dortmund seit seiner Gründung in 1986. Dabei geht es nicht nur um Ländergrenzen, sondern auch um die Grenzen im eigenen Wissen und Verstehen. In jährlich mehr als 100 Studienfahrten, Trainings und Jugendbegegnungen ist das „Lernen aus der Vergangenheit für eine gemeinsame Zukunft in Europa“ zentral. Belarus bildet dabei einen besonderen Schwerpunkt. In Minsk baute das IBB Dortmund zusammen mit belarussischen Partnern die Internationale Bildungs- und Begegnungsstätte „Johannes Rau“, in der heute regelmäßig etwa 1000 Veranstaltungen pro Jahr stattfinden.

Weitere Informationen unter www.ibb-d.de.

Pressekontakt:

Pressebüro vom Büchel
Mechthild vom Büchel
Somborner Feldweg 62
44388 Dortmund
Tel: +49 (0) 231-6901041
Fax: +49 (0) 231-6901042
Mobil: +49 (0)170-2105680
E-Mail: mechthild@vombuechel.de

IBB Dortmund
Peter Junge-Wentrup
Bornstraße 66
44145 Dortmund
Tel: +49 (0)231-952096-0
Fax: +49 (0)231-52 12 33
E-Mail: info@ibb-d.de
Homepage: www.ibb-d.de